

Ein junger St. Galler Künstler

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **St. Galler Schreibmappe**

Band (Jahr): **32 (1929)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-948084>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

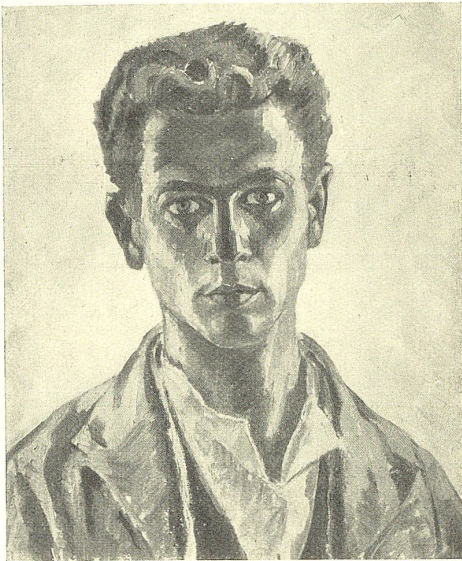
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

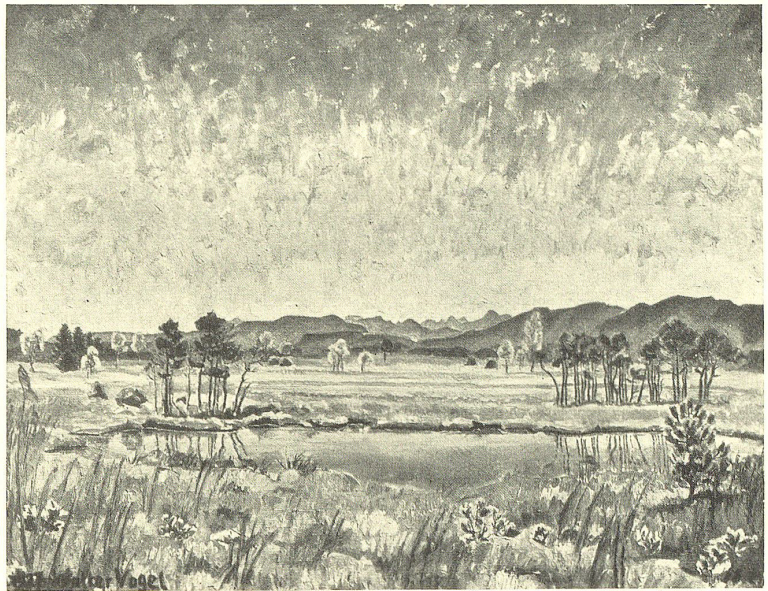
Ein junger St. Galler Künstler.

Der in München lebende jugendliche St. Galler Maler Walter Vogel ist in seiner bisherigen künstlerischen Entwicklung der Typus des Hodler-Epigonen, innerhalb dieser Klassifikation aber als Figurenmaler und Landschaftler von eindrucksvoller, persönlicher Stärke und Originalität des Ausdrucks. Als Schüler von Becker-Gundahl hat er rein äußerlich die Technik seines Lehrers übernommen und gelangt in der Verbindung von letzterer und der charakteristisch schweizerischen klar und harten Eigenart zu interessanter Naturgestaltung in seinen Arbeiten. Klarheit im Aufbau des Bildganzen, Korrektheit an der Zeichnung sind die Merkmale dieser Kunst, deren Reiz weniger im malerischen als im formalen Moment liegt. Vogels Palette ist leuchtend, grell sogar teil-



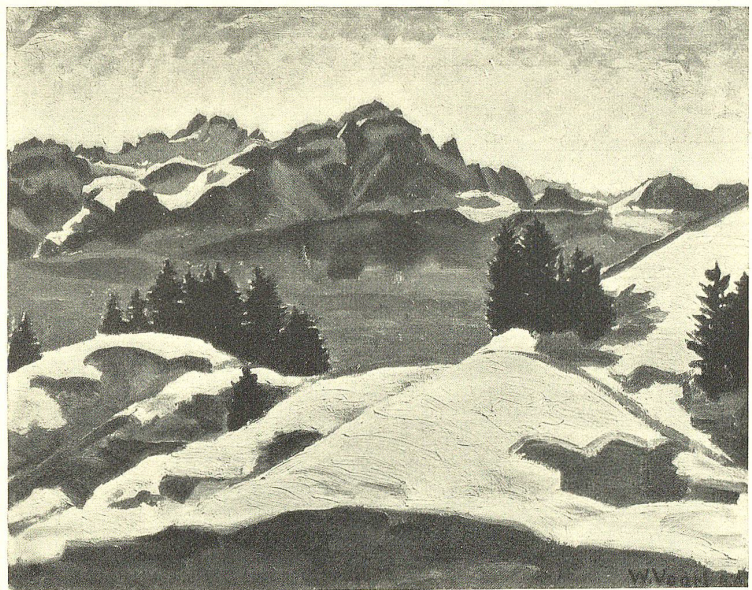
Walter Vogel. Selbstbildnis.

weise, abgestimmt auf eine in endloser Reihe immer wiederkehrende Skala, basierend in der Hauptfache auf der Komplementärwirkung von blau und orange. Sonnig in den Landschaften, verschleiert, gedämpft in den Portraits. Das Ringen und Suchen nach klarer einheitlicher Raumgestaltung ist das Packende an Vogels Malerei und ersetzt bis zu einem gewissen Grade Charme und Eleganz auch des Sujets durch originelle Kraft und Unmittelbarkeit. In der Struktur der „Landschaft bei Seeshaupt“ ist das Vorbild Hodlers am deutlichsten erkennbar, der Maler operiert hier sehr bewußt mit den großen Horizontalen in parallelistischer Anordnung und gestufter Wiederholung, der ziehende Fluß der Linien gebrochen hier und dort durch die kurzen Geraden der Baumstämme. Die Gestaltung der Wolkenformationen faßt mit der betonten Formation des Vordergrundes das Bild zu einem geschlossenen Ganzen zusammen. Die klare Hinein-



Landschaft bei Seeshaupt. Nach einem Gemälde von Walter Vogel.

stellung des zackigen Bergkonturs in den Himmel ist hier wie bei Hodler das gewollte Ausdrucksmoment. Die „Säntislandschaft“ ist freier und ungebundener, steht aber auch an Wucht der Expression hinter dem ersten Bild zurück. Der reicher und friedlicher geordnete erste Plan hebt die Wirkung der starren Bergkette etwas auf. Als vorzügliche Leistung ist das lebendige „Selbstportrait“ zu bewerten, der dunkel gegen den lichten Hintergrund gestellte Kopf tritt in Zeichnung und Ton plastisch heraus, die leicht geneigte Haltung gibt dem Bildnis etwas Zwangloses und Frisches. Vogel ist auch der Schöpfer zahlreicher Freskoarbeiten und figürlicher Kompositionen dekorativer Art, in denen fein kompositorisches Können und Gefühl für das Monumentale sich entfalten konnten. E. g.



Säntislandschaft. Nach einem Gemälde von Walter Vogel.

Unserer Tendenz entsprechend, in der St. Galler Jahresmappe unseren heimischen Künstlern eine gaffliche Stätte zu bereiten, wo sie einige ihrer Arbeiten einem weiteren Interessentenkreise in wohl gelungenen ein- und mehrfarbigen Reproduktionen vorführen können, geben wir u. a. auch dem jungen St. Galler Maler Walter Vogel, der im künftigen Ikar-Athen tätig ist, Gelegenheit, von seinem Können Zeugnis abzulegen, nachdem er in diesem

Herbst in seiner Vaterstadt St. Gallen durch eine größere Ausstellung, welche mehr als ein halbes Hundert Arbeiten umfaßte, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat. Dabei wurde auch im Feuilleton des St. Galler Tagblattes von fachkundiger Feder sein künstlerisches Wirken kritisch gewürdigt, wobei das tüchtige Können und ernste Wollen des talentvollen jungen Malers die verdiente Anerkennung fand.



PAUL SCHNERING

ZUM PILGERHOF + ST. GALLEN + NEUGASSE 48
ANTON LÖPFE'S NACHFOLGER

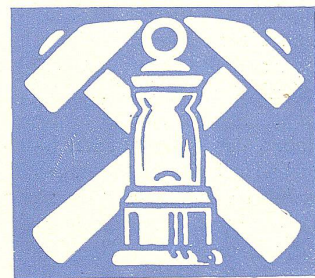
Das Vertrauens-Bureau für den
Liegenschaftsverkehr

Vermittlung von Wohnungen
und Geschäftsräumen

Annoncen-Expedition



Gebrüder
RIETMANN
St. Gallen



KOHLN